

Begründung zum Grundstudium an der
Fachakademie/-schule für Sozialpädagogik

- Die derzeitige dezentrale Ausbildung der ErzieherInnen an kleinen Fachakademien/Fachschulen kommt dem wichtigen Bildungsauftrag "Persönlichkeitsbildung" sehr entgegen.

Bei Grund- und Hauptschulen hat man längst eingesehen, dass die Zusammenlegung zu Großraumbildungsstätten dem Erziehungsziel "Menschenbildung durch persönliche Lehrer-/Schülerkontakte" kontraproduktiv entgegenwirkt.

An den Fachakademien/Fachschulen werden die Studierenden häufig in Kleingruppen unterrichtet. Dies ermöglicht das Einbringen eigener Lebenserfahrung und reflektierten Umgang mit der eigenen Lebensgeschichte, bevor man sich zur Erziehung anderer befähigt fühlt.

- Die Dozenten der Fachakademien/Fachschulen sind, laut Lernfeld-/Lehrplan, zu projektorientiertem, fächerübergreifendem Unterricht angehalten, der den Studierenden jeweils konkrete Auseinandersetzung mit den Erfahrungen im Schulalltag und in der Praxis ermöglichen soll.

Da der Grundsatz "Bildung basiert auf Beziehung" von den späteren ErzieherInnen praktiziert werden soll, muss er auch modellhaft von ihnen in der Ausbildung erfahren werden, was die derzeitigen Fachakademie- und Fachschulstrukturen ermöglichen.

- Durch die dezentrale Lage vieler kleiner Ausbildungsstätten ist eine gute Anbindung an die jeweiligen örtlichen Praxisstellen möglich.

Da sowohl Sozialpädagogen als auch die Lehrkräfte der Theoriefächer zu regelmäßigen Praxiskontakten verpflichtet sind, ist an den derzeitigen Fachakademien/Fachschulen eine praxisorientierte, lebensnahe Grundausbildung für die ErzieherInnen gut realisierbar.